



You have downloaded a document from
RE-BUŚ
repository of the University of Silesia in Katowice

Title: Ignatios Diakonos und das Drama in Byzanz

Author: Przemysław Marciniak

Citation style: Marciniak Przemysław. (2007). Ignatios Diakonos und das Drama in Byzanz. "Scripta Classica" (Vol. 4 (2007), s. 45-50).



Uznanie autorstwa - Użycie niekomercyjne - Bez utworów zależnych Polska - Licencja ta zezwala na rozpowszechnianie, przedstawianie i wykonywanie utworu jedynie w celach niekomercyjnych oraz pod warunkiem zachowania go w oryginalnej postaci (nie tworzenia utworów zależnych).

Przemysław Marciniak

University of Silesia, Katowice

Ignatios Diakonos und das Drama in Byzanz

Keine der Untersuchungen von Ignatios' *Verse zu Adam*, *Stichoi eis ton Adam*¹, die von herausragenden Byzantinisten wie Browning² und Speck³ verfasst wurden, sind länger als neun Seiten. Bescheidenheit verpflichtet mich daher zu einem Aufsatz, der noch kürzer ist als diese Studien. In meinen Ausführungen möchte ich einige Vorschläge machen, wie man diesen Text lesen und interpretieren könnte. Einige dieser Vorschläge mögen widersprüchlich erscheinen, denn ich bin nicht der Meinung, dass ich im Besitz der einzig richtigen Antworten auf die Fragen bin, die ich mir stelle, wenn ich Ignatios' Text lese. Meiner Meinung nach ist die interessanteste Frage, welche Beziehung dieser Text zum Drama und Theater in Byzanz hat.

Vor mehr als vierzig Jahren schrieb Browning, es sei eine vernünftige Annahme, dass der Autor des Textes jener Ignatios sei, der in der Souda⁴ als Diakon und *skeuophylax* und u.a. als Autor von Werken wie der Viten des Tarasios

¹ Ich verwende die folgenden Ausgaben: *Christus Patiens, Ezechieli et Christianorum Poetarum reliquiae dramaticae. Ex codicibus emendavit et annotatione critica instruxit Fr. Dübner*. Paris 1878, S. 90–94 und B. Baldwin: *An Anthology of Byzantine Poetry*. Amsterdam 1985, S. 134–141. Die ersten 53 Zeilen, die den Prolog ausmachen, lässt Baldwin weg.

² R. Browning: "Ignace le Diacre et la tragédie classique à Byzance". *Revue des Études Grecs* 1968, Vol. 81, S. 401–410.

³ P. Speck: "Ignatios Diakonos, *Στιχοὶ εἰς τὸν Ἀδάμ*. Eine Aufführung zur Abschlußfeier", *Studia byzantina ac slavica Vladimíro Vavřínek ad annum sexagesimum quintum dedicata*. Hrsg. v. R. Dostálová, V. Konzal, L. Havlíková. Prag 1995 (= *Byzantinoslavica* 56), S. 353–357.

⁴ S. v. *Ἰγνατίος*.

und Nikeforos I. und den (heute verlorenen) jambischen Versen gegen Thomas den Slawen genannt wird⁵.

Das Werk ist zweigeteilt – in einen Prolog einerseits und Dialoge andererseits: ein Dialog zwischen Eva und der Schlange, ein Dialog zwischen Eva und Adam und schließlich ein Dialog zwischen Adam und Gott. Der Prolog wird mit der folgenden Aussage eröffnet:

Ἀγῶνας, ἄθλα καὶ παλαισµατα βλέπων
ἅ τοῖς γενάρχαις ὁ προσεργύσας ὄφις
V. 1–2

Es ist interessant, diese Worte nicht nur als moralische Aussage zu lesen, in der auf den Menschen als Athleten Gottes angespielt wird, sondern den Prolog auch in seinem historischen Kontext zu betrachten – dieser Text wurde zur Zeit des Ikonoklasmus verfasst, und auch Ignatios selbst war von dem damals aktuellen Bilderstreit betroffen. In einem seiner Briefe schreibt er: „Da ich das erste Versprechen, das ich Christus bei meiner göttlichen Weihe gegeben hatte, gebrochen hatte und mich dem Widersacher durch meine gottlosen Taten angeschlossen hatte, wählte ich das Leben in Einsamkeit, indem ich auf alle weltlichen Anliegen verzichtete“.⁶

Nach Cyril Mango bestand diese Sünde darin, dass Ignatios dem Ikonoklasmus anhing⁷. Am Anfang des Prologs können wir eine Art Ermahnung an jemanden lesen, über den Sündenfall nachzudenken, wenn man in einen ähnlichen Irrtum verfallen ist⁸. Auch hier liegt der Gedanke nahe, dass sich Ignatios auf den Ikonoklasmus bezieht.

Im Prolog wird behauptet, die Schlange näherte sich Eva an, weil sie törichter als Adam gewesen sei. Wie dem auch sei, zumindest in einem Punkt sie hat einen Vorsprung – sie kann Adam dazu bringen, alles zu tun, was sie will. Nicht schlecht für einen Dummkopf. Der Text erzählt die Geschichte genau so, wie wir sie alle kennen – die Schlange überredet Eva dazu, von der Frucht zu essen und sie dann an ihren Ehemann weiterzugeben. Doch während sie Adam davon überzeugt, von der Frucht zu kosten, sagt sie:

ἐμοὶ πρόσαπον, ἦν δέδοικας, αἰτίαν
κάγώ σε λύσω παντελῶς ὀφλήµατος
V. 95–96

⁵ R. B r o w n i n g: "Ignace le Diacre..."..., S. 404–405.

⁶ Brief 31, 34 ff., *The Correspondence of Ignatios the Deacon*. Text, Übersetzung und Kommentar v. C. M a n g o in Zusammenarbeit mit S. E f t h y m i a d i s. Washington 1997.

⁷ Ibid., S. 207–208.

⁸ „τῆς σῆς ἐναντοῖς συμφορᾶς ἐπαίσθάνου // ὡς καὶ λελογχῶς τῶν ὁμοίων σκαµµάτων“ (V. 8–9).

Diese Verse stimmen sehr schön mit den mehr oder weniger legendären Worten des Kaiser Theophilos überein, einem Zeitgenossen des Ignatios. Als er Kassia während einer ebenso legendären Brautschau einen Apfel gab, sagte er: „Alles Übel kommt durch die Frau“⁹.

Die Forscher hatten Probleme bei der Bestimmung des Genres der *Verse zu Adam*. Herbert Hunger nennt die Verse ein Gedicht¹⁰, Robert Browning einen „dialogue dramatique“¹¹, Paul Speck bezeichnet den Text als „Lesedrama“¹². Indes verwendet Barry Baldwin den Ausdruck jambischer „Dramatisierung“, dem ich nur zustimmen kann, und spricht von einem Cento, was an *Christos Paschon* erinnert¹³.

Christos Paschon ist ohne Zweifel ein Cento *par excellence*, obwohl fast 1239 oder 1621 Verse, wenn wir jene dazu zählen, die umstritten sind, von seinem Autor geschrieben wurden – rund 62%. Der Autor des Cento übernahm nur 188 Verse ohne irgendwelche Änderungen von Euripides – etwa 7% – und weitere 354 Verse – ca. 14% – sind nur leicht verändert¹⁴. Das Werk von Ignatios ist sehr viel kürzer – es umfasst nur 143 Verse; darüber hinaus sehe ich nur wenige direkte Ähnlichkeiten mit der antiken Tragödie. Einige Ähnlichkeiten, die Browning auflistet, scheinen purer Zufall zu sein – so soll z. B. Zeile 125 der *Verse zu Adam*

τὸ τῆς ἑμμῆς μέλημα χειρός

Zeile 150 im Philoktet des Sophokles ähneln

Μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ

Aber es gibt andere Quellen des Wortes *μέλημα*, die ebenso denkbar sind. Zum Beispiel wird es in einem Gedicht von Gregor von Nazianz verwendet¹⁵. Ein

⁹ Zur Geschichte Kassias sehe die wegweisende Studie von I. Rochow: *Studien zu der Person, den Werken und dem Nachleben der Dichterin Kassia*. Berlin 1967. Die aktuellste Studie zu Kassia wurde veröffentlicht von A.M. Silva: “Kassia the Nun c. 810–c. 865: An Appreciation”. In: *Byzantine Women. Varieties of Experience 800–1200*. Ed. L. Garland. London 2006, S. 17–39.

¹⁰ H. Hunger: *Byzantinische Literaturgeschichte*. Vol. 2. Athen 2000–2001, S. 557.

¹¹ R. Browning: “Ignace le Diacre...”, S. 405.

¹² P. Speck: “Ignatios Diakonos...”, S. 353.

¹³ B. Baldwin: *An Anthology...*, S. 35.

¹⁴ *Chrystus cierpiący: pierwszy chrześcijański dramat grecki*. Anonim przypisywany św. Grzegorzowi z Nazjanzu. Wstęp i opracowanie M. Starowieyski. Przekład J. Łanowski. Kraków–Sandomierz 1995, S. 40. Zu Eva in der byzantinischen Kultur sehe C.S. Galatariotou: “Holy Women and Witches: Aspects of Byzantine Conceptions of Gender”. *Byzantine and Modern Greek Studies* 1984–1985, Vol. 9, S. 59–62.

¹⁵ *Carmina de se ipso*, 1405, 7.

weiteres Beispiel, bei dem Browning die *Verse zu Adam* mit der antiken Tragödie verknüpft, ist die Wendung *bioun alupos* aus Zeile 52, die er mit der Zeile 1004 in Euripides' *Bacchantes alupos bios* vergleicht. Aber wir treffen auf die Wendung *alupos bios* auch bei den *Commentaria in Isaiam* 9, 466 von Theodoretos. Wenn wir die umstrittenen Verse beiseite lassen, bleiben sieben, vielleicht acht Zeilen, die nach dem Vorbild antiker Dramen gestaltet sind. Das kann man kaum als Cento bezeichnen.

Darüber hinaus ist es sehr problematisch, die *Bacchantes* als mögliche Quelle anzunehmen, denn dieser Text war ein sogenanntes nicht-ausgewähltes Stück, was bedeutet, dass es keine Scholien hatte und kaum eine Rolle in der byzantinischen Bildung spielte, zumindest vor der Paläologischen Renaissance¹⁶. Unter den Stücken, die als mögliche Inspiration für Ignatios vorgeschlagen worden sind, sind auch andere Stücke, die außerhalb des byzantinischen Schulcurriculums stehen, einschließlich eines nicht ausgewiesenen Fragments von Sophokles. Selbst wenn wir annehmen, dass Ignatios Zugang zu den Stücken hatte, die Browning anführt¹⁷, erscheint mir die Verwendung von Dramen außerhalb des Standardcurriculums etwas problematisch. Man kann annehmen, dass die Rezipienten des Textes in der Lage sein sollten, die versteckten Anspielungen und Zitate aus den antiken Texten zu entziffern¹⁸. Ich will nicht leugnen, dass Ignatios ein Vokabular verwendete, das er dem klassischen Griechisch entnahm – er interessierte sich für klassische Literatur wie auch sein Meister Tarasios, was wir aus Tarasios' Leben wissen¹⁹. Ich bin mir einfach nicht sicher, ob ein einziges Wort – sehr oft in einem anderen Kasus – als Beleg dafür genügt, dass eine bestimmte Zeile ihre Quelle in einem antiken Drama hat.

Eine angemessenere Quelle wäre dagegen die Geschichte des Sündenfalls in der Bibel. Aber seltsamerweise verwendete Ignatios keine einzige Zeile aus der Genesis. Das Vokabular ist ähnlich, aber der Autor veränderte sogar jene Zeilen, die von Adam oder Gott gesprochen werden. In der Bibel fragt Gott:

Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?

Gen. 3, 11

¹⁶ Das Problem der *Bacchantes* als ausgewähltes oder nicht-ausgewähltes Stück wurde erörtert von R. Browning: "Recentiores non deteriores". *BICS* 1960, Vol. 7, S. 15.

¹⁷ Wir konnten Spuren von nicht-ausgewählten Stücken in der byzantinischen Literatur vor der Edition von Triklinios in den Werken von Eustathios von Thessalonika finden, vgl. N. Wilson: *Scholars of Byzantium*. London 1983, S. 254. Ein zweifelfreies Urteil darüber, zu welchen Manuskripten Ignatios Zugang gehabt haben könnte, ist natürlich schwierig zu fällen.

¹⁸ Wir haben ein Zeugnis von Choumnos; er schrieb über eine Art Spiel, das darin bestand, Zitate zu entziffern und zuzuordnen, vgl. Nikephoros Choumnos, *Anecdota Graeca*, Boissonade, III, 363, 21–364, 1. S. a. H. Hunger: "Thukidydes bei Johannes Kantakuzenos. Beobachtungen zur Mimesis". *JÖB* 1976, Vol. 25, S. 185.

¹⁹ *The Life of the Patriarch Tarasios by the Deacon Ignatios*. Ed. S. Efthymiadis. Aldershot 1998.

In den Versen zu Adam ist Gottes Äußerung elaborierter, wenn er sagt:

Τίς, ὦ τάλαν, σάς, νῦν παρήγαγε φρένας,
καὶ τὴν γύμνωσιν ἄρτι δεικνύει βλέπειν
V. 130–131

Es gibt noch mehr Beispiele wie dieses. Noch einmal – ein Cento übernimmt eher Verse, als dass er sie vollkommen verändert.

Kommen wir einen Moment auf die Einordnung der *Verse zu Adam* zurück. Einige Forscher vertreten die Meinung, dass jedes Werk das Genre verändert, in dem es verfasst ist²⁰. Betrachtet man das Werk des Ignatios, das die *dramatia* des 12. Jahrhunderts vorwegnimmt, aus dieser Perspektive, dann verändert es die Tragödie. Mit anderen Worten könnte man Ignatios' Text als byzantinische Version des Genres der Tragödie sehen. Browning war von einer ähnlichen Schlussfolgerung nicht weit entfernt, wenn er in seinem Aufsatz schreibt: „Es gibt eine echte Peripetie, weil die Situation der Hauptcharaktere am Anfang eine ganz andere ist als am Ende“²¹.

Der Prolog, der den Text eröffnet, gleicht nicht den Prologen antiker Dramen: für einen Anfang ist er zu lang im Vergleich zum restlichen Werk – er macht ein Drittel des Gesamttextes aus, und es ist unklar, wer der Erzähler ist. Der Prolog ähnelt also mehr einem Gedicht. Man könnte ihm vom restlichen Text trennen, ohne den dialogischen Teil zu beschädigen. Tatsächlich ist es das, was Baldwin in seiner Anthologie getan hat. Doch wie ich bereits sagte, hilft uns der Prolog verstehen, warum der Autor die Geschichte des Sündenfalls erzählt.

Der dialogische Teil kann als „dramatisch“ beschrieben werden. Aber können wir die *Verse zu Adam* als Theater und als Bühnenstück verstehen?

Speck hat vorgeschlagen, das Werk als eine Art „Schultheater“ zu behandeln²². Nach seiner Auffassung wurden die *Verse zu Adam* mit dem ganzen Arsenal an Requisiten, Kostümen, Bühnenbild etc. aufgeführt, was ziemlich unwahrscheinlich erscheint. Auf ein anderes Stück bezogen – *Dramation* von Michael Hapluchir – wurde von Sokolova ein ähnliches Konzept zur Debatte gestellt; er schlug vor, dass dieses Stück für ein Schul- oder Hoftheater geschrieben sein könnte²³. Aber in Byzanz gab es kein Schul- oder Hoftheater. Meiner Meinung nach ist *Dramation*, anscheinend eine Satire über die Satire, eine Parodie auf die Bettlerdichtung und wurde von einem Höfling verfasst; das Stück sollte sehr wohl zur Aufführung kommen, aber es sollte als Text in gesel-

²⁰ A. Fowler: “Kinds of Literature“, OUP 1985, S. 23.

²¹ R. Browning: “Ignace le Diacre...“, S. 405.

²² P. Speck: “Ignatios Diakonos...“, S. 356–357.

²³ T.M. Sokolova: “Michail Apluchir i ego Dramation“. VV 1969, Vol. 30, S. 129.

liger Runde laut vorgelesen werden. Dasselbe könnte auch auf die *Verse zu Adam* zutreffen. Der Akt des lauten Vorlesens verändert den Text und bringt ihn gewissermaßen zur Aufführung – und dies war meines Erachtens auch der Fall bei dem Werk, das hier zur Debatte steht²⁴. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Ignatios unter seiner Leitung einen Kreis um sich scharte, in der ein solcher Text aufgeführt werden konnte. Die Existenz ähnlicher Zirkel ist bereits von Browning vorgeschlagen worden²⁵.

τις ἔπλεξεν ἄμμι θρηῶνον?
Ἀδάμ ἐχθρός, Εὐα κάλλος.
V. 46–47

Diese Zeilen stammen nicht aus den *Versen zu Adam*, sondern aus einem anderen Werk von Ignatios, einer Monodie auf seinen Schüler Paul²⁶, der möglicherweise ein Mitglied von Ignatios' Kreis war. Es ist durchaus möglich, dass diese Verse nur Ausdruck eines verbreiteten literarischen Topos sind, aber der Gedanke ist verführerisch, dass sie ein Spiegelbild dessen sind, was in Ignatios' Kreis diskutiert wurde. Sie zeigen meines Erachtens, wie sehr Ignatios mit den Folgen der Sünde beschäftigt war. Vielleicht weisen die Zeilen aus dem Prolog – „betrachte dein eigenes Unglück“ –, die Mango als Anrede eines Freundes deutet²⁷, darauf hin, dass der Text an ein Publikum gerichtet war.

Um es zusammenzufassen: Ich bin der Meinung, dass die *Verse zu Adam* zum mündlichen Vortrag in der Versammlung von Ignatios' Schülern und/oder Freunden gedacht waren. Auch denke ich, dass das Werk Ignatios' Interesse an der Antike zeigt. Vielleicht war das eine Übung über *ethopoia*.

Wie es auch sei – ich denke, wir treffen in Ignatios' Werk auf ein wachsendes Interesse daran, ein antikes dramatisches Genre zu adaptieren und ihm nachzueifern, wie auch immer wir dieses Genre nennen wollen. Ein Interesse, das in Werken aus dem 12. Jahrhundert wie *Katomyomachia* und *Christos Paschon* kulminierte. Und dafür bin ich sogar geneigt, Eva zu vergeben, dass sie den Apfel gegessen hat.

²⁴ “Quando la lettura è ad alta voce, è quest’ultima che fa emergere il senso del testo, e può trasformarsi, nel caso di lettura collettiva, in una performance, nel quale i lettori diventano ascoltatori”, G. Cavallo: “Tracce per una storia di lettura in Bisanzio“. *BZ* 2002, Vol. 95, S. 423.

²⁵ R. Browning: “Ignace le Diacre...“, S. 402–404.

²⁶ *Cinque poeti bizantini. Anacreontee del Barberiniano Greco 310*. A cura di Federica Ciccollella. Alessandra 2000.

²⁷ *The Correspondence of Ignatios the Deacon...*, S. 14.